

Kirchengemeindeversammlung zu Rielsa-Altfeld.

Die Kirchengemeindevertretung mit den drei Geistlichen sowie eine große Zahl der evang.-luth. Gemeindeglieder versammelten sich am Dienstagabend im Saale des Hotels Döpsner. Herr Pfarrer Beck begrüßte die Erschienenen mit herzlichsten Worten, insbesondere den Hauptredner des Abends, Herrn Pfarrer Römer, Weipol, der früher über 10 Jahre in Rielsa mit viel Segen gewirkt habe. Herr Pfarrer Beck gab sodann ein kurzes Referat über das Thema „Kirche und Nationalsozialismus“. In begeisterten Worten schilderte er zuerst, welche ein gewaltiger Umchwung sich im Laufe des vergangenen Jahres vollzogen habe. Ein englicher Geistlicher habe vorläufig über Deutschland geschrieben, daß man in den Geschictern der älteren Leute bei uns eine auffällige Traurigkeit feststellen müsse. Heute würde er anders urteilen. Wir können wieder hoffen, welche eine Wendung durch Gottes Tilgung! Gott hat uns in Adolf Hitler den Retter gesandt, darüber kann kein Zweifel sein. Wie soll sich nun die Kirche der gewaltigen Bewegung im neuen Deutschland gegenüber verhalten? Neutral bleiben kann sie nicht! Das würde fast soviel wie Feindschaft bedeuten. Sie muß sich mitten hineinsetzen in das Volk und seine Bewegung, wenn sie nicht wieder den ungerechten Vorwurf ernten will, sie habe versagt. Der Redner schilderte dann die Vorgänge bei der Wahl des evangelischen Reichsbischofs. Mit warmen Worten gedachte er auch unseres Landesbischofs Friedrich Coak, hinter den wir uns getrost und mit vollem Vertrauen stellen können. Er gebe die sichere Gewähr, daß unsere lutherische Landeskirche auf dem Boden des Evangeliums bleibe und unter seiner liebevollen Führung durch alle Klippen und Stürme der Gegenwart glücklich hindurchgehe.

Dann erstarrte Herr Pfarrer Römer das Wort zu seinem Vortrag über die „Bewegung der Deutschen Christen“. Er ging aus von der großen Erregung, die sich längst infolge der alarmierenden Zeitungsberichte über die Verammlung der „Deutschen Christen“ im Berliner Sportpalast vieler bemächtigt habe. Er schilderte zunächst den wahren Sachverhalt bei den Berliner Vorgängen, an denen wieder durch die Reaktion gefälscht oder übertrieben worden sei, auch warum der Reichsbischof seine Schirmherrschaft über die Deutschen Christen niedergelegt habe. Sein Amt verlange Uneingeschränktheit; das sei auch der Wunsch des Führers Adolf Hitler, der es darum abgelehnt habe, in den kirchenpolitischen Kampf einzugreifen. Der Redner gab so-

dann einen Überblick über die Vorgeschichte der Glaubensbewegung, die schon bis zur Zeit des Weltkrieges zurückreichte, wenn auch damals der Name noch nicht vorhanden war. Danach ging er auf die innere Haltung der „Deutschen Christen“ ein. In der Frage des Bekenntnisses gebe es kein Abweichen von den Grundlagen des lutherischen Glaubens. Auch am Wortlaut solle nichts geändert werden, nur müsse die Möglichkeit bestehen, den Bedürfnissen der Zeit entsprechend Rückschlüsse zu machen, die unumgänglich notwendig wären. Viele Feinde, die das Bekenntnis im Auge hat, seien heute überwunden oder gar nicht mehr vorhanden. Dafür seien andere entstanden, wie etwa Nationalismus, Positivismus und Materialismus, vor denen sich der Christ heute vor allem zu hüten habe. Dann wandte sich der Redner den Fragen des Gottesdienstes zu, den er lieber als „Gemeindefeier“ bezeichnet haben will. Die Predigt solle lebendig und gegenwartsnah sein, der religiöse Unterricht in deutschen Schulen und Vorlesungen zuerst wenzeln und nicht in orientalistischen. Dabei komme die ablehnende Haltung gegenüber dem Alten Testament. Es solle natürlich in unserer Bibel bleiben, weil es Grundlage und Vorgeschichte unserer Religion enthalte. Man könne von einem Dasein auch nicht das Erdgesehene wegreiben. Aber in der Benutzung im Jugendunterricht habe das Alte Testament entschieden hinter dem Neuen Testament zurückzutreten. Ferner ging der Redner ein auf die Fragen der Auszubildenden des Pfarrerstandes, auf die Aufgaben der Kirchengemeinde, auf die sozialen Fragen, auf das Verhältnis der Kirche zum Staat und endlich auf den vielbesprochenen Kriegsparatographen. Nationalsozialismus und Deutsche Christen seien Geschwister. Aus beiden flüßte heraus der Führergedanke, die Steigerung der Einigkeit und die enge Verbundenheit von Kirche und Volk. Darum kehrt der Redner seine Ausführungen ab auf die Aufforderung: „Deutsche, werdet deutsche Christen!“

Herr Pfarrer Beck sprach den Dank der Verammlung für den lehrreichen und aufklärerischen Vortrag aus, an den sich noch die Beantwortung zweier schriftlich gestellter Fragen anschloß. Er dankte auch dem Missionar P. H. K. M. B. A. für die wertvollen Worte. Anschließend wurde der erste Vers des Heiligengeistes gesungen.

Wie werde ich reich und glücklich?

(Spr.) Ich möchte nur eines wissen, meine verehrten Leserrinnen und Leser, wer von Ihnen eben denkt: „Was fällt der Zeitung heute ein, uns so zu narren. Wie kann denn jemand überhaupt positiv sagen, wie man reich und glücklich wird?“ Ich kann es, ich kann Ihnen tatsächlich sagen, wie man reich und glücklich wird! Wenn Sie nur ahnten, was ich hier besitze — ein geheimnisvolles Stück Papier, das wie ein Goldschein aussieht. Das Allerhöchste darauf aber ist, daß da steht „Dem deutschen Volk“ und unten in der Ecke links „Ziehungs“. Sie haben richtig geraten, das Ganze ist ein Lotterielos.

Soll man überhaupt Lotterie spielen? Es gibt Leute, die Lotteriespielen für eine unmoralische Sache halten. Man soll sich nicht auf den Zufall verlassen, man soll sich Geld nur verdienen. Aber bei dieser Lotterie, bei der nationalsozialistischen Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung — sehen Sie, in diesem Wort liegt der Sinn der ganzen Lotterie. Sie können reich werden, Sie können gewinnen — 1000, 5000, 20 000 oder 50 000 RM — auf das große Los sogar RM 200 000. Das einfache Los kostet 1 RM. Mit Pessimismus hat das alles gar nichts zu tun. Diese Lotterie ist eine optimistische in jeder Beziehung.

Wo man die Lose bekommt? Überall! In allen Lotteriegeschäften, Sparrassen und Banken, beim Zigarrenhändler, im Papierladen, überall!

Wenn man ein Los kauft, will man doch bei der Ziehung Glück haben; aber bei der großen nationalsozialistischen Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung hat man schon Glück in dem Augenblick, in dem man das Los kauft. — Wie? — Stellen Sie sich einmal vor, zweihundert Leser kaufen sich ein Los zu einer lumpigen Mark, auf einmal gibt es schon ein lautes Geschrei mehr in Deutschland, denn diese 200 RM sind ja ein Monatsgehalt für einen Volksgenossen, der bislang stellunglos war.

Deutsche Volksgenossen! Wie glücklich könnt Ihr Euch selbst machen, wenn Ihr sagen könnt: In meiner Hand ist nun ein Los, das dazu beiträgt, daß einer Arbeit bekommt!

Adventsfeier der NSDAP.

Ortsgruppe Rielsa-West.

Die Ortsgruppe Rielsa-West hatte für 8. Dezember 1933 ihre Mitglieder mit Familie und den der Ortsgruppe angelegten Sturm 87/101 der SA zu einer Adventsfeier nach dem Döpsner-Saale eingeladen. Ein großer Teil der Mitglieder und der vollständige Sturm 87 hatten der Einladung Folge geleistet. Groß war die Zahl der Kleinen, die mit glänzenden Augen den Saal betraten und gespannt der kommenden Dinge warteten.

Der Saal war mit den Zeichen des dritten Reiches festlich geschmückt. Die Geladenen nahmen an langen, weißgedeckten, mit Tannenzweigen besetzten Tischen, die außerdem als Schmuck Adventskränze mit bunten Kerzen trugen, Platz. Ebenfalls prangte vor der Bühne, von der Saaldecke herab, ein mächtiger Adventskranz.

Der Choral „Macht hoch die Tür“ und das Weihnachtslied „O du frohliche“, von den Teilnehmern an der Feiertagsgemeinschaft gesungen, leiteten den Abend ein.

Darauf begrüßte der Ortsgruppenleiter, Va. Neuber, die Anwesenden und führte in seinen Begrüßungsworten u. a. etwa folgendes aus: Die schöne Ausgestaltung des Abends ist einmal der Gedanklichkeit von Mitgliedern, ganz besonders aber der überaus fleißigen und rührigen Arbeit der Frauenschaft der Ortsgruppe unter der lehrreichen, nimmermüden Leitung ihrer Führerin, Va. Nielsch, zu danken. Die Anwesenheit des gesamten Sturms 87 beweise die enge Verbundenheit zwischen politischer Leitung und SA. Der besonders eingeladene Herr Erste Führermeister, Va. Dr. Schulte, hatte der Ortsgruppenleitung in einem handschreibenden Mitteil, zu seinem lebhaften Bedauern infolge Verhinderung an der Feiertag nicht teilnehmen zu können. Er wünsche aber der Veranlassung einen recht guten Verlauf. Wenn heute die Glocken der Adventszeit einläuten, dann wollen wir daran denken, daß wir das erste Weihnachtsfest unter unserem Volkstanzler Adolf Hitler feiern. Seinem großen Wort: „Ich bin nichts, mein Volk ist alles“ haben wir gegenüberzustellen;

„Du, mein Führer, bist uns alles, wir sind nichts“. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten, den Führer und Volkstanzler Adolf Hitler schloß Va. Neuber seine kurzen aber bedeutsamen Worte. Anschließend wurde der erste Vers des Heiligengeistes gesungen.

Eine vorweihnachtliche Stimmung kam auf, als die Richter im Saale geschickt wurden und nur noch die Adventskränze ihr schaumiges Kerzenlicht verbreiteten.

Ein Rhythmusart, bestehend aus Antworten des Sturms 87, spielte mit viel Geschick anheimelnde Weihnachts- und Weihnachtslieder.

„Glaube, Liebe, Hoffnung“ wurden verkörpert durch drei kleine Mädchen, angeht mit entzückenden Reischen in den symbolischen Farben. Die Mädchen trugen von der Bühne aus auseinander sinnige Gedichte auf die drei Tugenden der NS-Frauenschaft mit guter Betonung vor. Mit einer weiteren Deklamation eines Mädchens im weichen Feingewand über die Weihnachts- und mit einem von Kindern gestellten lebendigen Bild mit den Hirten, den Weisen aus dem Morgenlande, Engeln und Zwergen, umrahmt von einem Weihnachtslied, war der erste Teil der Veranstaltung beendet.

In der nun eintretenden Kaffeepause wurden der Teil der SA, der bisher noch nicht wieder in den Arbeitsprozeß hat eingeleitet werden können, und die Kinder mit Kaffee, Stollen und Kuchen reichlich bewirtet. Die übrigen Gäste hatten Gelegenheit, ihren Bedarf an Gebäckem an dem im Saal errichteten reichhaltigen Stollen- und Kuchenbuffet zu decken.

Nach der Kaffeepause hielt Knecht Ruprecht von der Bühne her, begleitet von fleißigen Engeln, seinen Vortrag. Er wendete sich an die Großen und Kleinen und betonte, daß er heute nicht komme, um schon zu schenken, nein, er wolle heute zunächst die Wünsche der Einzelnen entgegennehmen; das aber die Enttäuschung nicht so groß wäre, habe er heute auch einige Kleinigkeiten mitgebracht. Dabei klopfte er mit der Reute bedenklich auf den mitgebrachten wohlgefüllten Sack. Nun ging ein großes Schenken an. Die Kleinen erhielten neben kleinen Geldereien auch praktische Geschenke. Auch die größeren Kinder und ein Teil der SA erhielt Bekleidungs- und Waschstücke zum Geschenk. Die Zahl der Beschenkten und Bewirteten und die große Zahl der Geschenke selbst ließen erkennen, welche ungeheure Arbeit von der Frauenschaft allein geleistet worden ist, um den Gabelstich an der Adventsfeier so reichlich zu decken. Ihr sei, voran ihrer Führerin, auch hier nochmals herzlich gedankt.

Auch der Führer des Sturms 87/101, Va. Simon, dankte der Ortsgruppenleitung und der NS-Frauenschaft für die Bewirtung und die reichen Gaben an seine SA.

Im Anschluß an die Besichtigung führten Kameraden des Sturms 87, in vorzüglicher Besetzung eine einaktige Militärschauspiel mit den köstlichen Verwicklungen und dem unvermeidlichen Burlesken auf, die bei den Zuschauerinnen minutenlange Lachsalven auslösten. Draußen bei weitem belohnte am Schluß das flotte und lebenswarme Spiel der Darsteller.

Ein von der Kindergruppe unter Leitung von Hrl. Röhrer geführtes Weihnachtslied mit Musikbegleitung und der Gesangsbeitrag eines Damenquartetts der NS-Frauenschaft bildeten den Abschluß der abwechslungsreichen Programmfolge.

Die Kleinen, die bei der Adventsfeier besonders Bedacht worden waren, wurden nun von den Eltern und Angehörigen heim begleitet und ins Bett gebracht. Ein Tänzchen hielt die Erwachsenen noch einige Stunden vergnüglich beisammen.

Mit der wohlgestimmten Adventsveranstaltung hat die Ortsgruppenleitung im Verein mit der Frauenschaft und SA vielen Bedürftigen der Ortsgruppe einige frohe Stunden bereitet und damit bewiesen, daß sie getreulich im Sinne des Führers walten.

Die Ortsgruppe Gröba der NSDAP.

hatte am Sonnabend, den 3. 12. zu einem Lichtbildervortrag im Gasthof Große eingeladen.

Va. Oberdeputierter A. D. Heyden-Weinböck sprach über

„Unsere Flotte einst und jetzt“ und „Die Seeflotte am 1. September“.

Seine klaren, alle Zuhörer fesselnden Ausführungen wurden von etwa 120 recht vorzüglichen Lichtbildern unterstützt. Im ersten Teile seines Vortrages schilderte Partei-

genosse Heyden die Entwicklung und den Aufbau unserer Vorkriegsflotte und vertrat es meißterhaft, den Geschichtswert der einzelnen Schiffsklassen zu erläutern.

Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte man dann den Schilderungen über den Verlauf jener gewaltigen Schlacht am Skagerrak, in der geniale Führung, heldenhafte Flammenmut, und die vorzügliche Beschaffenheit unserer Kriegsschiffe den Sieg über einen an Zahl weit überlegenen und besser ausgerüsteten Gegner davonzutragen. An Hand einer Reihe klarer, überblicklicher Fragen bekam man ein sehr anschauliches Bild der einzelnen Abschnitte dieser Schlacht. Es ist dem Vortragenden mit seinen Ausführungen trotzlich gelungen, in allen Dingen die Begeisterung für unsere Marine zu wecken. Wenn alle Volksgenossen wieder im Geiste jener Helden denken und handeln werden, muß einst Deutschland in der Welt wieder die Stelle einnehmen, die ihm gebührt.

Mit einem dreifachen „Sieg-Heil!“ auf den großen Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkstanzler Adolf Hitler und dem Gesang des Deutschland- und Gott-Bessel-Liedes schloß der eindrucksvolle Abend.

Aufruf des Tierliebvereins Rielsa an alle Tierfreunde und Tierhüter!

Gerechte Bitte!

Wird nicht das Schicksal der schlafenden Erde, hungernden Vögeln zum Leidensort werden.

Im Kampf gegen Hunger und Kälte der Menschen hat es sich auch der Tierliebverein Rielsa zur Pflicht gemacht, auch im kommenden Winter unserer Tierwelt gegenüber eine offene Hand zu zeigen.

Freuen wir uns doch in der Sommerzeit gern an dem Gesang unserer heimischen Vogelwelt, um so mehr ist es daher jetzt bei Eintritt des Winters unsere Pflicht, dafür Sorge zu treffen, daß auch im kommenden Jahre wieder zu hören, indem wir durch Ausschleusen von Vogelfutter und Anstellen von Nistkästen unsere Liebe zur Tierwelt bekunden.

Wir treten nun heute an Sie heran, uns in diesem Werk zu unterstützen. Tierliebverein Rielsa.

Tertiäres und Sächsisches.

Rielsa, den 6. Dezember 1933.

Wettervorhersage für den 7. Dezember (Mitteilung von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden.) Nach kalter Nacht Bewölkungszunahme und Temperaturanstieg, allmähliches Tauwetter wahrscheinlich, Winde aus veränderlichen Richtungen. Zunächst noch vorwiegend trocken.

Daten für den 7. Dezember 1933. Sonnenaufgang 7.55 Uhr. Sonnenuntergang 15.47 Uhr. Mondaufgang 20.51 Uhr. Monduntergang 11.57 Uhr.

43 v. Chr.: Der römische Staatsmann Marcus Tullius Cicero bei Formia ermordet (geb. 106 v. Chr.).

1542: Maria Stuart, Königin von Schottland, in Edinburgh gehängt (geb. 1542).

1805: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Rürnberg-Fürth.

1803: Der italienische Komponist Pietro Mascagni in Livorno geb.

1864: Einzug der aus Schleswig heimkehrenden Truppen in Berlin.

Die Sammlung der Scharbeiträge aus dem Eintopfgewerk

am 5. Dezember 1933 hat auch diesmal wieder eine Eitelung gegenüber der vorhergehenden Sammlung ergeben.

Während am 8. November 1933 2254,45 RM. gesammelt wurden, konnten diesmal 2410,78 RM.

dem Winterhilfswerk zugeführt werden. Allen Spendern wird der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Deutsche Bühne und Winterhilfswerk.

Der Reichsverband Deutsche Bühnen, Ortsgruppe Rielsa, hat für seinen heute im Capitol stattfindenden Quabund 190 Eintrittskarten dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes gestiftet. Die Karten konnten an hilflosbedürftige Volksgenossen verteilt werden, denen es dadurch auch einmal ermöglicht wird, sich an guter deutscher Kunst zu erfreuen. Die Ortsgruppe Rielsa beabsichtigt, auch für die künftigen Vorstellungen stets eine Anzahl Freikarten an das Winterhilfswerk zum Zweck der Verteilung abzugeben. Dieses Vorhaben ist außerst begrüßenswert und wird zur Nachahmung empfohlen, gilt es doch, unseren notleidenden Volksgenossen nicht nur aus ihrer wirtschaftlichen, sondern auch aus ihrer geistigen und seelischen Not herauszuheben.

— Dienstadt. Herr Lokomotivführer Bernhardt Richter des Eisenbahnbetriebswerks Rielsa und langjähriger Mitglied des Vereins Deutscher Lokomotivführer, konnte am vergangenen Montag auf eine 40-jährige Dienstadt bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar in Gegenwart mehrerer Bediensteter und Kollegen des Eisenbahnbetriebswerks durch den Dienststellen-Vorstand, Herrn Oberinspektor Richter, die Glückwünsche der Verwaltung übermitteln, und je ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Dormmüller überreicht. — Wäge dem Jubilar nach den Tagen seines latinereichen Lebens ein wohlverdienter Ruhestand bei bester Gesundheit verordnet sein.

— Adolf-Hitler-Oberrealschule. Zu dem Bericht über die Einweihung der Hitlerbühne im Hofsaal der Adolf-Hitler-Oberrealschule wird ergänzend noch mitgeteilt, daß das am Vormittag abgehaltene Konzert noch mehr als am Abend der Schüler und deren Verwandten und Bekannten geboten und von ihnen mit höchstem Beifall aufgenommen wurde.

— Sonderfahrt zum Weihnachtsmärchen nach Dresden. Am Mittwoch, den 13. d. M. veranlaßt der Städt. Kraftverkehr Rielsa eine Omnibus-Rinderfahrt nach Dresden ins Residenztheater zur nachmittäglichen Vorstellung „In Waldmännleins Reich“ von Carl Witt, Musik von Friedrich Korolow. — Der Fahrpreis einschl. Theaterkarte kostet nur 3.— RM. Es wird gebeten, die Teilnahmebedingungen spätestens bis Montag im Betriebsamt (Gaswerk) abzugeben, damit die Teilnehmerzahl rechtzeitig im Residenztheater bekanntgegeben werden kann und um zu vermeiden, daß die Plätze vergriffen sind. Da durch die Fahrzeitgenauigkeit geboten ist, auf billige und bequeme Art nach Dresden ins Theater zu gelangen und den Kindern einmal etwas Besonderes zu bieten, dürfte mit einer guten Teilnehmerzahl zu rechnen sein. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig die Karten zu bestellen. Abfahrt 13.30 Uhr ab Autobus. Auf die Anzeige in vorliegender Ausgabe wird verwiesen.